

Überraschung! Was sich plötzlich im Gifhorner Kunstraum tut

Das macht Katharina Kühne, die eine enge Beziehung zum Gifhorner Stifterpaar Kunze pflegt, gerade anders als ihre Künstlerkollegen.

Christian Franz

Gifhorn. Mehr geht immer. Womöglich muss man die neue Runde an der Gifhorner Adresse Hindenburgstraße 8 so marktschreierisch ankündigen. Gelingt es der Stiftergalerie Kunstraum Kunze seit Jahren, immer neue Aspekte avantgardistischer junger Kunst allen in Gifhorn für alle zu zeigen, bringt die aktuelle Künstlerin Katharina Kühne noch ein gewisses Extra mit.

Ein Extra, das Perdita und Hans-Peter Kunze richtig freut, weil sie den Kunstraum 2016 genau mit dieser Zielrichtung einrichteten. „Erstmals wird der Raum seiner vollen

Bestimmung gerecht. Leben, arbeiten und ausstellen“, strahlt Hans-Peter Kunze. Ein Atelier statt einer Galerie. „Dafür ist der Raum gemacht, alles ist robust mit Industriematerialien ausgeführt.“ Und ja, blieben Farbleckse zurück, dann entsprächen auch sie „Sinn und Zweck“ des Raums.

Noch hat Katharina Kühne aber nicht gekleckert, obwohl die 31-Jährige seit Anfang Mai intensiv arbeitet, und das gewissermaßen auf zwei Baustellen. Mit vier billboardgroßen Extremformaten beteiligt sie sich ab 16. August an der Gemeinschaftsausstellung „Segmente“ der Künstlerinitiative WRG Stu-

dios in den Schaufenstern des ehemaligen Kaufhofs in Braunschweig.

Ihre Arbeiten tragen den Titel „Scenes of Aquatic Life“ und zeigen Fische, Libellen, Schwäne und Robben. Segmente? Die Riesenleinwände fügen sich aus einzeln bearbeiteten Segmenten zusammen. Die Motive zeigen verschiedene Segmente der Tierwelt am und im Wasser. Kühne war ohnehin dabei, ihre Themenwelt zu variieren: „Von der Vernetzung und Verbundenheit zum Planeten Erde zu den Tieren mit ihrer Verbundenheit zur Umwelt.“

Fehlte nur noch der Platz. Doch um den musste die junge Künstlerin



Katharina Kühne ist die erste Stipendiatin, die im Kunstraum der Kunststiftung Kunze lebt und arbeitet. FRANZ

die Kunzes nicht lange bitten. Eigentlich hatten sie auf solch eine Gelegenheit nur gewartet: „Jetzt dürfen wir hier klingeln und sind zu Gast“, staunt Perdita Kunze über den Rollenwechsel.

Zurück zu Kühnes zweiter Baustelle: Natürlich erkundet sie auch

ihr Umfeld, noch unter dem Blickwinkel der Vernetzung. Erste neue Bilder, die ab 7. September im Kunstraum zu sehen sind, zeigen daher unverwechselbare, ja ikonische Motive der Gifhorner Heide. Darunter den einen wunderbaren Baum mit freiliegenden Wurzeln.

All dies in einer übernatürlich schönen Farbwelt und gestaltet mit einem extremen handwerklichen Aufwand.

Kühne macht ein kleines Geheimnis aus dem Entstehungsprozess ihrer Bilder. Die Kunzes konnten ihn im Atelier natürlich begleiten. Es ist eine Melange aus Malerei und Druck. Teilweise trägt Kühne die Farbe auf Folie auf und legt sie auf die grundierte Leinwand, auch von hinten. Das Ergebnis ist eine Reliefstruktur aus Farbe.

Vorfreude ist also mehr als berechtigt, wenn ab 7. September aus dem Atelier wieder der Ausstellungsraum Kunstraum Kunze wird.